

Kandidaturerklärung für das Wintersemester 2010/11

Der **Fachschaftsrat Geschichte (FSR)** macht studentische Interessenvertretung für demokratische und gesellschaftskritische Bildung und Wissenschaft. Wir entsenden VertreterInnen in die Gremien des Fachbereichs und der Fakultät und engagieren uns über die Grenzen des Fachbereichs und der Hochschule hinaus in Bündnissen für Bildung für alle, gegen Rechts und für Frieden. Wir publizieren semesterweise die Zeitschrift „Historix“ sowie in loser Folge den „Kleinen Historix“.

Hochschulpolitik in Hamburg findet in der Kontroverse zwischen kommerzialisierter, verwertungskonformer Ausbildung einerseits oder emanzipatorischer und solidarischer Bildung andererseits statt. Wir treten für die Rekonstruktion und Erweiterung allgemeinwohlorientierter Wissenschaft ein: Für soziale Offenheit, für die demokratische Verfaßtheit der Uni und für kritisch eingreifende Bildung und Wissenschaft. Eine entsprechende Orientierung der Universität gelingt nur durch das kritische Engagement der Studierenden. Der Fachschaftsrat ist der beste Ort, um den Einstieg in diese Aktivitäten zu finden, ein tieferes Verständnis von Hochschule und Gesellschaft zu entwickeln und Einsicht in die Beteiligungsmöglichkeiten zu bekommen. Der FSR ist offen für Deine Beteiligung.

Vollversammlung aller Geschichtsstudierenden

Mittwoch, den 10. November 2010, 14 Uhr, Phil 972

Themen sind u.a. Studienreform, FSR-Wahl

Die Wahl ist eine Urnenwahl:

Mittwoch von 16-18 Uhr und am Donnerstag von 16-18 Uhr
im Café Schweinebucht (Phil 973)

Für Gebührenfreiheit kämpfen wir und haben deshalb mit anderen Fachschaftsräten und Aktiven Gebührenboykotte, Ur-Abstimmungen und Unterschriftenkampagnen realisiert. Eine Senkung der Gebühren von 500 Euro auf 375 Euro sowie die teilweise Stundungsmöglichkeit konnte erreicht werden. Durch die letzte Urabstimmung für Gebührenfreiheit mit dem sehr positiven Ergebnis (96,8 Prozent haben mit „Ja“ gestimmt) wurde die grundsätzliche Ablehnung der Gebühren bekräftigt.

Da die aktuellen Kürzungen des schwarz-grünen Senats auch dazu führen, daß allein ein Viertel der Gebühreneinnahmen (ca. 6 Mio. Euro) direkt der für die Stundungs-Kredite zuständigen Bank zufließen, tritt auch der Kampf für Gebührenfreiheit in eine neue Phase ein.

Wir wollen diese Arbeit fortsetzen, bis im Hamburgischen Hochschulgesetzes (HmbHG) das gebührenfreie Studium gesetzlich verankert wird.

Gestaltung der Studienbedingungen. Die „Bologna-Reform“ schafft permanenten Zeit- und Prüfungsdruck, ist lernfeindlich, wirkt entsolidarisierend und senkt das wissenschaftliche Erkenntnisniveau. Die restriktive (Master-)Zulassungspraxis sowie die willkürlichen Noten verschärfen die Konkurrenz zwischen Studierenden. Das Ganze wird durch STiNE überwacht. Wir engagieren uns für eine demokratische Studienreform und – als Schritt dahin – für die Befreiung des Studiums von allen wissenschaftsfremden Reglementierungen: ob Anwesenheitspflicht, Sprachanforderungen oder Prüfungsbestimmungen. STiNE muß abgeschafft und durch ein studierenden- und mitarbeiterfreundliches System ersetzt werden.

Unterfinanzierung. Zur ökonomischen Zurichtung der Universität ist die Uni fortgesetzt unterfinanziert. Besonders scharfe Einschnitte wurden in der Erziehungswissenschaft und der Fakultät für Geisteswissenschaften vorgenommen. Durch den Struktur- und Entwicklungsplan (STEP) ist das Streichkonzert vorgegeben. Im Fach Geschichte sind in zwanzig Jahren 15 Professuren gestrichen worden. Diese Tendenz ist bisher ungebrochen. Wir kämpfen deshalb für eine erneuerte öffentliche Wertschätzung der geistes-, kultur- und bildungswissenschaftlichen Fächer. Marktförmig vergebene Drittmittel sind keine Alternative und nicht einmal eine regelhaft sinnvolle Ergänzung einer staatlichen Hochschulfinanzierung unter demokratischer Selbstverwaltung.

Beratung und Hilfe. Gebühren und die restriktive Praxis des sogenannten „CampusCenter“, Zulassungs- und Anrechnungsfragen, Mängel in Folge der Unterfinanzierung sowie die Belastung durch die neuen Studiengänge (Prüfungsstreß) sind Felder unserer Beratungstätigkeit. Dabei legen wir Wert darauf, daß Studierende sich für die Vertretung ihrer Belange solidarisch organisieren anstatt vernünftige Ansprüche aufzugeben und zu versuchen, sich durchzulavieren. Die Sprechstunde und die Sitzungen des Fachschaftsrates schaffen Gelegenheit zum Austausch über die Studienbedingungen und die kooperative Überwindung von Schwierigkeiten.

Orientierungseinheit (OE). Kritisches Eingreifen in die Hochschulpolitik, solidarisches Miteinander anzuregen und auf dieser Grundlage Hilfe beim Einstieg in die geschichtswissenschaftlichen Studiengänge bilden eine Einheit für eine vernünftige Integration in die Universität. Die OE soll das ermöglichen. Zur Vorbereitung auf die OE gehört deshalb die historisch-kritische Aneignung ihrer Aufgaben und Möglichkeiten, die Reflektion einer fachwissenschaftliche Einführung sowie die tagesaktuelle Auseinandersetzung mit den bedeutsamen hochschulpolitischen Kontroversen und Rahmenbedingungen.

FSRK: Solidarität. Wir sind engagierte Mitstreiter der Fachschaftsrätekonferenz (FSRK). Vermittelt über die FSRK koordinieren wir unsere Aktivitäten im Fachbereich und in der Fakultät mit anderen Fachschaftsräten. Prüfungsordnungen zu ändern, Studiengebühren abzuschaffen oder die Möglichkeiten demokratischer Mitbestimmung wieder zu erweitern gelingt nur in regelmäßiger Kooperation. In diesem Rahmen beteiligen wir uns an Aktivitäten für die Gebührenfreiheit und engagieren uns für den geschichtsbewußten Ausbau der Uni in Eimsbüttel. Gemeinsam mit den anderen FSRn erhöhen wir den Druck für eine ernstzunehmende Demokratisierung der Hochschulen und zur Transformation des BA/MA-Systems bei den – durch die universitären Proteste – erzwungenen Gesetzesnovellen.

Die Verfaßte Studierendenschaft (VS) ist die Basis aller studentischer Mitbestimmung, der alltäglichen Solidarität und kritischen Souveränität. Wir informieren regelmäßig über Studierendenparlamentssitzungen und beteiligen uns dort. Wir setzen uns für einen kritischen AstA ein, der die solidarische Selbstorganisation der Studierenden ernsthaft fördert. Auch die Wahlen zum Studierendenparlament tragen wir organisatorisch mit.

Wissenschaftspolitik. Mit der Veranstaltungsreihe „Die 68-Kontroverse: Kapitalistische Modernisierung und soziale Emanzipation“ im Sommer- und Wintersemester 2010 greifen wir aktuelle Proteste auf, entwickeln geschichtspolitische Positionen von gesellschaftlicher Bedeutung und diskutieren dafür mit ausgewählten Referenten die Erfahrungen und Erkenntnisse der Bewegung von Achtundsechzig.

Hochschulpolitik ist Gesellschaftspolitik. Wir legen Wert auf eine geschichtsbewußte Entwicklung der Universität: Ihr demokratischer Gründungsauftrag und ihr antifaschistisches Erbe müssen gegen den Mainstream der Output-Orientierung weiterentwickelt werden. „Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus!“ sind historische Lehren mit hoher aktueller Relevanz: Geschichtswissenschaft und Geschichtspolitik standen und stehen oft im Zentrum politischer Kontroversen der Bundesrepublik, z. B. über die Beteiligung der Bundeswehr an Kriegen oder über Kontinuitäten und Brüche in der Deutschen Geschichte vor und nach 1945. Wir haben Verantwortung, Aufklärung und Aktionen für Frieden und internationale Solidarität zu fördern und dabei die Rolle der Geschichtswissenschaft kritisch zu reflektieren. Dies verfolgen wir gegen den sozio-kulturellen Druck, sich nur mit Alltäglichem und Modischem zu beschäftigen. Deshalb suchen wir auch die Kooperation mit der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten (VVN-BdA), insbesondere in Hinblick auf die jährliche Gedenkveranstaltung auf dem Joseph-Carlebach-Platz neben der Universität am 9. November. Wir unterstützen die Aktion „Lesezeichen: Bücherverbrennung - Nie wieder!“. Dem Hamburger Forum für Frieden und Abrüstung sind wir verbunden.